



DAS REICHT UNS NICHT!



Mannesmannröhren-Werk Zeithain am 25. Februar 2021

Die Verhandlungen in der Tarifrunde der ostdeutschen Stahlindustrie kommen nur langsam voran. Auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 17. März waren die Arbeitgeber nicht zu echten Fortschritten bereit.

„Ein erster Schritt ist zwar erkennbar, allerdings ist das Angebot insgesamt zu gering und die Laufzeit zu lang“, sagte Birgit Dietze, Verhandlungsführerin der IG Metall für die ostdeutsche Stahlindustrie und Bezirksleiterin in Berlin, Brandenburg und Sachsen. „Wir müssen jetzt unseren Forderungen Nachdruck verleihen.“ Die IG Metall ruft deshalb ihre Mitglieder in der kommenden Woche zu Warnstreiks auf – unter Beachtung aller Coronaregeln.

In der zweiten Verhandlung legten die Arbeitgeber ein Angebot vor. Sie bieten eine steuerfreie Coronaprämie von 350 Euro zu Ende Juni 2021. Im Februar 2022 soll es eine Einmalzahlung von weiteren 350 Euro geben, die auch in freie Tage umgewandelt werden kann. Die Laufzeit soll 17 Monate, bis 31. Juli 2022, betragen.

„Würden wir diesem Angebot folgen, wären das am Ende 40 Monate ohne eine tabellenwirksame Entgelt-erhöhung für unsere Kolleginnen und Kollegen“, erklärte Birgit Dietze. „Die Arbeitgeber haben zwar erkannt, welche Belastungen aktuell mit der Coronapandemie für die Beschäftigten verbunden sind, allerdings ist das aktuelle Angebot strukturell so nicht ausreichend.“

Die Kampfbereitschaft in den Betrieben ist groß, auch weil sich die wirtschaftliche Lage zuletzt aufgehellt hat.

„Derzeit ist die Auftragslage für die nächsten Monate sehr gut“, berichtete Dirk Vogeler, Betriebsratsvorsitzender bei ArcelorMittal in Eisenhüttenstadt. „Aktuell ist die Arbeit kaum zu schaffen. Die Beschäftigten erwarten, dass sich das finanziell bemerkbar macht und zwar nicht nur einmalig, sondern tabellenwirksam.“

Daran knüpfte Holger Wachsmann, Erster Bevollmächtigter der Geschäftsstelle Ostbrandenburg, nahtlos an.



ArcelorMittal Eisenhüttenstadt am 1. März 2021

„Unsere Forderung ist eher zu niedrig als zu hoch. Guckt man sich die Inflationsentwicklung und die mittelfristigen Prognosen an, müsste die Forderung in einigen Betrieben sogar höher ausfallen.“

Und auch den Kolleginnen und Kollegen von Ilsenburger Grobblech ist es wichtig, dass sich ihr Einsatz für das Unternehmen in der Lohntüte wiederfindet, wie der Betriebsratsvorsitzende Volker Mittelstädt betonte: „Die Belegschaft hat maßgeblich zur wirtschaftlichen Stabilisierung am Standort beigetragen. Das muss sich auch in der Entgelttabelle widerspiegeln.“

**ZUKUNFT
SICHERN.**

TARIFBEWEGUNG STAHL

Uwe Jahn, Betriebsratsvorsitzender der Schmiedewerke Gröditz, kritisierte die Haltung der Arbeitgeber. „Durch die Krise – wenn es denn eine ist – kommen wir nicht dadurch, dass die Arbeitgeber die Sorge um die Arbeitsplätze für Tarifdumping ausnutzen, wie das bei uns seit einiger Zeit versucht wird. Vor allem in einer solchen Situation braucht es faire Lösungen.“

In den Verhandlungen haben die Arbeitgeber ferner angeboten, die ausgelaufenen Tarifverträge zur Beschäftigungssicherung, zur Altersteilzeit und zu Werkverträgen zu verlängern. Und sie wollen mit uns auch über tarifliche Regeln für dual Studierende und zur Bewältigung der Transformation verhandeln. Hier zu belastbaren tariflichen Regeln zu kommen, sei dringend notwendig, bestätigte Birgit Dietze diesen Teil des Angebots. „Die Transformation muss tarifpolitisch begleitet werden, um die Stahlindustrie zukunftsfähig zu machen.“ Unterstützt von allen Mitgliedern der Verhandlungskommission mahnte Dirk Vogeler nochmals die Zusagen aus dem begonnenen Zukunftsdialog an. „Wir müssen endlich den bereits begonnenen Zukunftsdialog fortführen. Nur so können wir junge Menschen für eine Berufsausbildung in der Stahlindustrie begeistern.“

Mit diesem Appell und dem Hinweis, dass die IG Metall ihren berechtigten Forderungen in den nächsten Tagen Nachdruck verleihen wird, endete die zweite Verhandlung.



Mannesmannröhren-Werk Zeithain am 25. Februar 2021



ArcelorMittal Eisenhüttenstadt am 1. März 2021

**START
IN DIE
WARN-
STREIKS**

Nach der zweiten Tarifverhandlung informierte Birgit Dietze gemeinsam mit Stephan Vetter und der Verhandlungskommission die Kolleginnen und Kollegen in der Tariff Kommission. Auch die Mitglieder in der Tariff Kommission halten das Angebot der Arbeitgeber für nicht ausreichend und haben sich einstimmig für Warnstreiks ausgesprochen.

Bei Ilseburger Grobblech haben sich ebenfalls in der Nacht auf den 1. März Beschäftigte für eine erste kleinere Aktion zusammengefunden.

Am 25. Februar gab es eine Aktion bei Mannesmannröhren-Werk Zeithain – daran beteiligten sich auch Kollegen der Gröditzer Schmiedewerke, von Feralpi und BGH Edelstahl in Freital.

Ab 23. März werden Warnstreiks und Aktionen in den Betrieben der ostdeutschen Stahlindustrie stattfinden. Einen Vorgeschmack gab es schon. Bei ArcelorMittal in Eisenhüttenstadt fand eine nächtliche Aktion am Morgen des 1. März 2021 statt.



Ilseburger Grobblech am 1. März 2021

Mehr Infos auf www.igmetall-bbs.de

